

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 39

Illustration: "Es wird Zeit, dass wir uns reorganisieren, meine Herren!"
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

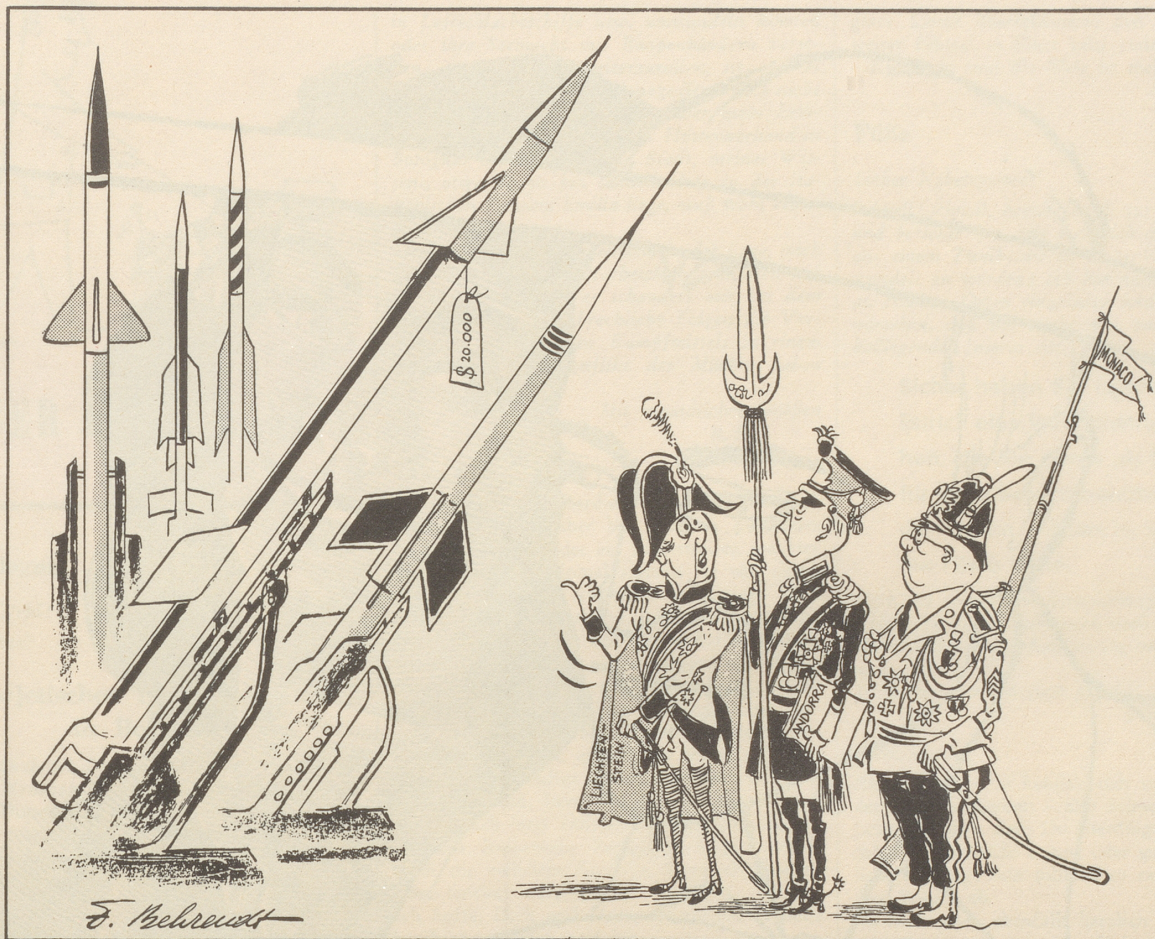
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Es wird Zeit, daß wir uns reorganisieren, meine Herren!»

Kleinigkeiten

In der Tschechoslowakei wurden Coiffeure in der geschäftsfloren Sommerzeit eingesetzt – um kollektiv Schafe zu scheren.

Die Abteilung für Mutter und Kind wird in den Akten der Leipziger Stadtverwaltung mit «Muki» abgekürzt. «Juhei» bedeutet das Ressort für Jugendhilfe und Heimerziehung.

In einem mehrfach erschienenen Aufruf in den belgischen Tageszeitungen hieß es: «Bevorzugen Sie beim Einkauf die Waren derjenigen Firmen, deren Reklameschilder nicht die Landschaft verunstalten. Das ist der Rat der belgischen Liga der Aestheten.»

Auf dem Schreibtisch des Stuttgarter Marktamtsdirektors steht eine Tafel mit der liebenswürdigen Aufforderung: «Tritt fest auf! Mach das Maul auf! Hör bald auf!»

Eine Pariser Möbelfirma machte Reklame für eine neuartige Couch. «Sie ist so beschaffen, daß

man bei unerwartetem Besuch leicht ein Bett daraus machen kann. Doch ist sie so kurz, daß kein Besuch länger als eine einzige Nacht darauf schlafen wird.»

In einer französischen Provinzstadt siegten in einem Fußballmatch «Aerzte gegen Bankbeamte» die Aerzte mit 6:3. Bei den Bankbeamten gab es fünf Verletzte, die sich alle in ärztliche Behandlung begeben mußten. Am nächsten Tag hieß es in der Reportage über das Spiel, daß die Aerzte nur zu dem Kampf angetreten wären, um sich Patienten zu verschaffen.

Auf den belgischen Fußballplätzen darf Bier fortan nur noch in Pergamentbechern verkauft werden, um das Leben der Schiedsrichter nicht zu gefährden.

In Frankfurt rollte ein Lastwagen infolge Versagens der Bremsen in den Main. Fahrer und Beifahrer konnten sich retten, doch der Wagen war verloren. Als der Eigentümer sich nach zwei Monaten bei seiner Versicherungsgesellschaft nach dem Stand der Angelegenheit erkundigen wollte,

erhielt er den Bescheid: «Wir können Ihnen leider noch nichts Genaues mitteilen. Die Dinge sind noch im Fluß.»

Der italienische Kaufmann Pietro Marconi nahm insgeheim eine Schimpfkanonade seiner Frau auf Tonband auf, eilte damit zum Scheidungsrichter und spielte dort die Gardinenpredigt vor. Der Richter lehnte das Scheidungsbegehren ab, mit der Begründung, «das Gespräch sei nicht unbedingt typisch und falle auch nicht aus dem Rahmen normaler ehelicher Auseinandersetzungen».

Das Dortmunder Gewerbeaufsichtsamt verschickte ein Rundschreiben, in dem es hieß: «Tödliche Unfälle, Massenfälle und größere Schadensfälle sind fernmündlich im voraus zu melden.»

Anschrift im Schaufenster einer Salzburger Reparaturwerkstätte: «Bringen Sie uns Ihren Radioapparat nicht erst, nachdem Sie ihn selbst gerichtet haben!»

Im Fenster eines Antiquitätengeschäftes in Paris heißt es: «Wir verstehen Deutsch, Französisch und Dollars!»
Argus

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**

Hotel im Portner St. Gallen

Erstklasshotel in der Altstadt
Jedes Zimmer mit Bad und Telephon
Gediegenes Restaurant «Au Premier»
W. Rügner - früher Walhalla

st. Moritz HOTEL ALBANA
 Speiserestaurant
gut + preiswert
 Bes. W. Hofmann
 das ganze Jahr offen